25.4.23

Detmold

Lippische Landeszeitung

DGB erklärt sich „ungebrochen solidarisch“

Die Gewerkschaften stellen ihr Programm für die Kundgebung zum Tag der Arbeit am 1. Mai vor. Statt klassischer Reden soll die Kommunikation im Vordergrund stehen.

Carolin Brokmann-Förster

Gemeinsam sprechen (von links) Anke Unger, Walburga Erichsmeier, Edeltraud Nülle, Rodena Erichsmeier, Susanne Huppke und Daniel Salewski über die Pläne zum 1. Mai. Foto: Carolin Brokmann-Förster

Kreis Lippe. Klimakrise, Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg, Energiekrise, hohe Inflation – ein Ereignis nach dem anderen erzeugt Unsicherheit und bringt Menschen in existenzielle Nöte. Dessen sind sich auch die Gewerkschaften bewusst und wollen am Tag der Arbeit, dem 1. Mai, ein sichtbares Zeichen für eine gerechte und friedliche Zukunft, für einen starken Sozialstaat und eine leistungsfähige öffentliche Daseinsvorsorge setzen, wie sie erklären. Das Motto: „ungebrochen solidarisch“. Dabei soll es statt einer klassischen Kundgebung, ein Kultur- und Familienfest geben.

Nun ja, ein wenig Kundgebung gibt es dann schon, startet doch ein Demonstrationszug für Respekt und Toleranz um 11 Uhr am Detmolder Kronenplatz und führt bis zum Marktplatz – mit einem Zwischenstopp am Rosental: Hier wird innegehalten, um den Teilnehmern Zeit zu geben für die dortige Ausstellung „Toleranzräume“, wie Edeltraud Nülle, Vorsitzende des DGB-Kreisverbandes Lippe, erklärt. Doch den klassischen „Mairedner“ gebe es nicht: „Wir wollen diesmal mehr in die Kommunikation kommen.“

Auf der Bühne werde daher von den Schwerpunktthemen berichtet, die die Gewerkschaften, Organisationen und Initiativen dann an den rund 15 Ständen auf dem Marktplatz genauer vorstellen. Mit den Bürgen ins Gespräch kommen lautet die Devise, das Motto „Solidarisch sein in Lippe – Räume der Begegnung“. Mit dabei sind unter anderen Amnesty International, Fridays for Future, die Flüchtlingshilfe oder der Sozialverband VdK. Thema der Gewerkschaften werde zum Beispiel Belastung – Entlastung sein, oder Frauen und Gleichstellung. Für Kinder werde es zudem Angebote von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) sowie der Flüchtlingshilfe geben. „Wir hatten in den vergangenen Jahren immer so zwischen 300 und 500 Teilnehmer, damit rechnen wir auch jetzt“, sagt Edeltraud Nülle.

Denn belastend ist die Situation für Arbeitnehmer momentan durch die weltweiten Krisen, das spürt man deutlich, erklärt Anke Unger, Regionsgeschäftsführerin DGB OWL. „Wir spüren, wie wichtig Gemeinschaft ist, die Solidarität ist ungebrochen.“ Auch, wenn im Öffentlichen Dienst nun ein Abschluss erzielt worden ist, wie Walburga Erichsmeier, stellvertretende Bezirksgeschäftsführerin Verdi OWL, betont, sind Belastungen, wie die gestiegene Inflation, durch die Tarifgestaltung allein nicht auszugleichen. Es ist Druck auf Politik und Wirtschaft gefragt, ergänzt Daniel Salewski, erster Bevollmächtigter IG Metall Detmold. Und ein weiteres Thema hat die Gewerkschaft im Blick: Zum 1. Mai will sie die Initiative für betriebliche Demokratie-Kompetenz ins Leben rufen, die sich unter anderem mit Themen wie Rassismus oder Sexismus beschäftigen soll.

Die GEW verbucht hingegen die Angleichung der Gehälter an den Grundschulen als Erfolg. „Dafür haben wir lange gekämpft“, erklärt Rodena Erichsmeier (GEW Lippe). Fachkräftemangel sei auch an Schulen Thema, wenn auch in Lippe nicht so akut, ebenso wie die Gewalt gegen Lehrer oder die mangelhafte Ausstattung der Schulen, die die Attraktivität des Berufes mindern.

Der Kreisverband des DGB hat sich wiederum die Themen Daseinsvorsorge, Mobilität in Lippe sowie Tariftreue auf die Fahnen geschrieben, wie Susanne Huppke (Vorsitzende DGB Kreisverband Lippe) erklärt. Passend zu letzterem gebe es eine Petition, damit tarifgebundene Unternehmen bei Ausschreibungen bevorzugt werden.

„Es ist wichtig, sich zu organisieren“, sagt Rodena Erichsmeier, da sind sich alle Beteiligten einig. Deshalb sei es auch wichtig, miteinander – mit den Gewerkschaften, Initiativen, Organisationen und den Bürgern – ins Gespräch zu kommen.

Kontakt zur Autorin per E-Mail an cbrokmann@lz.de